№ 149 Sonntag den 13. Dezember 1874. XIII. Jahrgang

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung" erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Krieg und Revolution?

Marburg, 12. Dezember.

Die Berserkerwuth, mit welcher Bismarck und die Jesuitenpartei sich politisch und parlamentarisch bekämpfen und die ungeheure Aufregung der Franzosen, welche nationaler und religiöser Fanatismus zum Rachekrieg stacheln, lassen den innern wie den äußeren Frieden des deutschen Reiches als bedroht erscheinen.

Eine Massenerhebung der Ultramontanen Deutschlands kann nur in Altbaiern und am Rheine stattfinden. Bei der Wehrkraft des Reiches hat jedoch eine solche Erhebung allein wenig zu bedeuten; erfolgt der Losbruch aber nach der Kriegserklärung Frankreichs (was die Versailler und die Jesuiten beabsichtigen), dann liegt darin die Größe der Gefahr, daß Altbaiern den südöstlichsten Theil Deutschlands bildet und rückenfrei gegen Oesterreich hin eine weit gestreckte Grenze hat — daß die Lande am Rheine mit Frankreich unmittelbar zusammenhängen.

In diesem Falle entscheidet das erste Kriegsglück für die weitere Führung des Kampfes: gewinnt heute Frankreich die erste Hauptschlacht und kann es den Sieg verfolgen, so geschieht, was nach einem solchen Ereigniß 1870 geschehen wäre: Frankreich hat dann morgen einen Bundesgenossen mehr, einen Kriegsgefährten im Südosten Deutschlands.

Die militärisch-ultramontan-hochadelige Partei in Oesterreich-Ungarn hat nichts vergessen und nichts gelernt; diese Partei sinnt, was sie stets gesonnen und hält an dem alten Plane fester als je zuvor. Diese Partei wartet nur auf das Zeichen, um zur Verwirklichung ihres Planes zu schreiten. Und das ersehnte Zeichen ist der französische Kriegsadler nach dem ersten Hochfluge.

In einem solchen Kriege muß Deutschland auf Tod und Leben kämpfen. Oesterreich-Ungarn kämpft aber nur auf den Tod allein und ist der Unterschied nur, daß dieses Schicksal uns rasch ereilt, wenn Deutschland siegt und daß wir, falls dieses unterliegt, langsam verblutend, dem sicheren Grabe zuwanken — von den Jesuiten verhöhnt und mit Füßen getreten, weil sie ein Mittel weniger besitzen für ihren heiligen Zweck.

Die Ziele der Landwirthschaft in Oesterreich.

III.

Ein erstes Erforderniß ist die innigere Verschmelzung des Ackerbaues mit der Viehzucht, angebahnt durch Aufgabe der Felderwirthschaft und Vergrößerung des Futterbaues in den Getreidegegenden. Das ist die sicherste Grundlage für alle anderen wünschenswerthen Verbesserungen, die ohne dieselbe Stückwerk bleiben müssen. Nur hierdurch kann das richtige Verhältniß zwischen Erschöpfung und Ersatz eingeleitet, der Ertrag nach menschlicher Voraussicht verbürgt und endlich die Wirthschaft zu jener Freiheit der Bewegung übergeführt werden, welche ohne Schaden gestattet, sich sofort der Produktion zu bemächtigen, welche das Bedürfniß der Zeit zur lohnendsten macht. In den geschützten Gebirgsthälern, in südlichen Klimaten, wo vorzugsweise der Kleinbetrieb herrscht, ist der Uebergang vom Getreidebau zu einträglicheren Kulturen zu empfehlen.

Die Viehzucht muß aufhören, blos die Magd des Ackerbaues zu sein, sie soll ebensoviel als er zum Reinertrage der Wirthschaft beitragen, wenn nicht die besonderen Umstände diesen allein von ihr fordern. Aufzucht und Pflege des Viehes darf nicht mehr, wie bisher meistens, der Willkür anheimfallen, sondern hat nach bestimmten allgemeinen Grundsäzen zu geschehen. Seine Haltung in Zahl und Nahrung muß im genau richtigen Verhältniß stehen zum Areal oder zu der Produktion desselben an Nutzgewächsen. Die in vielen Gegenden eingerissene achtlose oder sinnlose Verschwendung der Produkte des Viehstandes hat einer sparsamen, berechneten Verwerthung Platz zu machen. Oesterreich besitzt Viehracen jeder Gattung, wie kein anderes Land der Erde sie besser, für die landwirthschaftlichen Zwecke geeigneter aufzuweisen hat. Aber es fehlt an der richtigen Erkenntniß ihres Werthes und an der züchterischen Ausbildung ihrer Eigenschaften nach bestimmten Richtungen hin. Erhaltung und Veredlung dieser Racen in sich, unter Berücksichtigung der allgemeinen Lehren der Thierproduktion, mit anderen Worten nach richtigen Zuchtprinzipien, das ist der einzige Weg, welcher der einheimischen Viehzucht eine gedeihliche Zukunft verheißt und mit ihr der eigentlichen Bodenkultur. In der Region der Weideflächen sind noch die größten Schätze zu heben; die Alpenwirthschaft, vernachlässigt und verkommen, weil Jahrhunderte hindurch als unerschöpfliche Truhe betrachtet, der man nur entnahm, ohne zu geben, wäre berufen, den höchsten Ertrag von allen Betriebsarten zu

---

Feuilleton.

Für Baum und Wald.

Eine Schutzschrift von M. J. Schleiden.

Wer vermag sich dem Zauber zu entziehen, den der Wald mit seiner feierlichen, tiefen Einsamkeit und Stille, die nur unterbrochen wird von geheimnißvoll seltsamen Flüstern, auf jedes empfängliche Gemüth ausübt? Und wie mächtig mußte dieser Eindruck erst auf den Menschen in seiner Kindheit wirken, wo die Phantasie noch ungezügelt von Verstandesbildung das Naturleben in jene wunderbaren Sagen und Märchen umschuf, an denen wir uns noch heute gerne ergötzen. Damals wurde dem Walde tiefe Ehrfurcht dargebracht, der Baum als Stammbaum des Menschengeschlechtes betrachtet und den Göttern in heiligen Hainen geopfert. Aber was versteht man unter Wald? Eine große Anzahl von Bäumen, die auf einer gegebenen Fläche so dicht beisammenstehen, als es ihre eigenthümliche Natur erlaubt. Und was sind die Bäume, die den Wald zusammensetzen? Die Beantwortung dieser Frage ist schon schwieriger, und es genüge, darauf hinzuweisen, daß der Baum ein Aggregat von Individuen ist, die aus einem einfachen holzigen Stamm in gewisser Höhe sich zu einer ästigen oder blättrigen Krone entwickeln und durch eine eigenthümliche belebte Masse, dem perennierenden Theile (der lebenden Haut) des Polypenstockes vergleichbar, mit einander in Verbindung stehen. Das Kernholz ist todte Masse und nur ein Stütze für den lebenden Theil der Bäume. Eine bestimmte Lebensdauer derselben läßt sich gar nicht bestimmen, und das Alter mancher noch existierender Bäume reicht bis zu den frühesten Daten der griechischen und römischen Geschichte. Die Cypresse des Cortez in Mexiko wird von Dekandolle auf 6000 Jahre geschätzt; ebenso alt ist der durch Humboldt berühmt gewordene Zamang del Guayra in Venezuela. Noch steht die Platane in Lydien, von deren Schönheit Xerxes auf seinem Zuge nach Griechenland so hingerissen wurde, daß er sie mit Goldschmuck behängte und 3 Tage unter ihrem Schatten lagerte. Unter den europäischen Bäumen erreicht die Eibe (Taxus) das höchste Alter, dann die Eiche und die Linde. Letztere ist auch der deutsche Nationalbaum; Linden pflanzte man überall in Höfen, Dörfern und Städten; Kirchen und Kapellen zierte man damit, und Siegfried tödtet den Drachen unter einer Linde. An die Eiche knüpft sich der Druidenkultus der Kelten, und der Slave hängt besonders an der Weide. Die Natur blieb dem kindlicheren Menschen der Tempel Gottes, bis das ausgeartete, bekehrungswüthige Christenthum des Mittelalters die schöne Symbolik vernichtete. Die Auffassung der Welt als einer von Gott verlassenen und vom Bösen in Besitz genommenen bewirkte jene entsetzliche Roheit gegen die Natur, die noch heute durchgehender Charakterzug der Christen ist und die bedauerlichsten Folgen für Baum und Wald hatte. Um uns dieselben in ihrem ganzen Umfange klarzumachen, ist es nöthig, etwas näher auf die Bedeutung des Waldes einzugehen. Der Baum gewährt dem Menschen zunächst durch Stamm und Aeste Bau- und Brennholz, durch die Blätter Reservefutter, durch die Rinde Gerbstoff. Die Nadelhölzer liefern Harz, Pech, Theer, Buchen und Eichen Mastfutter für Schweine, Material zu Tischlerarbeiten, Waldstreu u. s. w. Wichtiger wird aber die Vegetation überhaupt dadurch, daß in ihr ein wesentlicher Faktor liegt für die Erhaltung des thierischen Lebens durch Regelung der Wärme und Feuchtigkeit von Luft und Boden. Die erste Schöpferin des organischen Lebens auf der Erde ist die Sonne; von ihr hängt die Vertheilung der Wärme (Klima) ab, die Störung des atmosphärischen Gleichgewichtes (Luftströmungen, Winde) und die Bildung atmosphärischer Niederschläge, welche der trockenen Erde die zum Bestehen der Organismen nöthige Feuchtigkeit zuführen. Die Pflanze verbraucht bei ihrer Vegeta-

liefern, sofern man sich nur entschließen wollte, sie pfleglich zu betreiben, anstatt räuberisch auszunützen. Sie nimmt eine große Grundfläche des Reiches ein, bedarf daher vor anderen Zweigen der besonderen Erwähnung.

Die Verwendung des Wassers zum Vortheile der Bodenkultur bildet eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit, der aber leider ihr Geschlecht sich noch nicht hinlänglich gewachsen zeigt. Oesterreich ist reich an Wasserläufen, aber ungemein arm an deren landwirthschaftlichen Benutzungen. Und doch könnte durch sie in gar manchen weitgedehnten Landstrichen der Bodenertrag verdreifacht, die Sicherheit der Ernten garantirt werden, während zugleich eine stete Zufuhr von Befruchtungsmaterial den Acker allmälich von jedem Wirthschaftszwange frei machen würde. Ebenso wenig als für, ist gegen das Wasser geschehen, die Draintrung ist ganzen Ländern fremd, die Torf- und Moorkultur unbekannt, überhaupt ist das gesammte Meliorationswesen noch vielfach ein wunder Fleck. Bei ihm mehr wie bei jeder anderen agrikolen Vornahme — die Kommassation ausgenommen — muß die Vereinigung der Einzelkräfte die rechte Macht bieten, hier zur Besiegung der Elemente; der Staat hilft gern und hat die Bahn geebnet durch eine musterhafte Wassergesetzgebung.

Das weist hin auf den mächtigsten Hebel zur Förderung des Kleingrundbesitzes: das Genossenschaftswesen. Anfänge dazu sind hier und dort genugsam vorhanden, aber noch mangelt der rechte Zug, welchen die Erkenntniß bringt. Hier muß, nach bewährtem Vorgang im Ausland, von unten aufgebaut, und nicht, wie leider häufig, das Dach auf ein unfertiges Gebäude gestülpt werden. Landwirthschaftliche Berathungs-Versammlungen, sogenannte Casinos, leiten ganz unmerklich naturgemäß über zu Sparkassenvereinen, zu Kredit- und Konsumverbänden, zu Versicherungs-Gesellschaften und allen anderen Aeußerungen gesammelter Kräfte. Wo jene Casinos platzgegriffen haben, da sind die Thore geöffnet für Fortschritt, Bildung, Wohlstand. Das Genossenschaftswesen bringt dem Kleinwirth alle Vortheile des Großgrundbesitzes ohne dessen Lasten.

Dem Letzteren liegt die Aufgabe ob, durch Beispiel und Entgegenkommen den Weg zur höheren Stufe des Betriebes zu zeigen. Er ist befähigt und verpflichtet, das Gewerbe zur Kunst, das Handwerk zur Industrie zu erheben; die Industrialwirthschaft steht dem Wirthschaftsideal am nächsten, sie bildet gewöhnlich einen festen Kern, um welchen die Fortschrittskrystalle in immer breiteren konzentrischen Ringen anschießen. In die Macht der Großgrundbesitzer allein ist die Regelung der landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse gelegt, eine der wichtigsten Zeitfragen des Standes, deren Beantwortung verschoben, aber nicht verweigert werden kann. Folgen sie den Winken der Geschichte, so werden sie der gesammten Landwirthschaft, wie dem Staate einen unberechenbaren Dienst leisten. In ihrem eigenen Interesse liegt es, sich der allzu umfassenden Selbstregie thunlichst zu entäußern und dadurch Gelegenheit zu geben zur Vermehrung der Pachtobjekte, an welchen es Oesterreich, nicht zu seinem Vortheil, mehr als billig mangelt. Ohne die Möglichkeit, mit geringeren Mitteln selbstständig zu werden, ist auch der Zuwachs an wirklich gebildeten Männern der Landwirthschaft bedenklich verkürzt.

Bildung, ganze, volle Bildung ist aber das Nothwendigste! Sie ist dem eigentlichen Stande der Landwirthe bisher so karg zugemessen gewesen, daß nicht genug geschehen kann, um das Verlorene einzubringen. Es geschehe aber planmäßig, ohne Ueberstürzung. Die Regeneration der Volksschule ist der Keim, der am sorgsamsten gepflegt, am treuesten gehütet werden muß, denn aus ihm erwachsen alle Blüten am Baume der Menschheit. Es ist nicht nöthig, hier zu sprechen von Fortbildungs- und Winterschulen, von Feldpredigern und Wanderlehrern, von Ackerbauschulen, Mittelschulen, Akademien und Hochschulen — das alles hat und findet seine Zeit. Nur möge nicht vergessen werden, daß die echte Bildung dem Menschen nicht nur das Nützliche, sondern auch das Schöne aufschließen soll, ein Umstand, den der Fachunterricht leicht vergißt. Daß auch die Töchter, die dereinstigen Frauen der Landwirthe inskünftig höheren Anspruch erheben können auf Lehre und Unterweisung, ist eine gerechte Forderung. Je mehr Bildung die Agrikultur in sich aufnimmt, desto mehr wird sie welt- und gesellschaftsfähig werden, sich der Zeit anbequemen, größere Beweglichkeit im Verkehr mit anderen Ständen gewinnen, und siegreich ihren alten Adel behaupten. Von der allgemeineren Verbreitung der Bildung unter den Landwirthen hängt auch die nothwendige Wiedergeburt ihres Vereinswesens in erster Linie ab. Seinen hohen Zweck wird dieses erst erfüllen, wenn es sich frei gemacht hat von den fremden Elementen, die in ihm ihre Rolle spielen auf Kosten der „timiden Bauern", aber zum wesentlichen Nachtheile des Zweckes der Vereinigung. Lerne doch vor Allem der Landwirth auf eigenen Füßen stehen, lerne er die verrätherische Hand kennen und zurückweisen, die sich ihm entgegengestreckt, um ihn auf ganz andere Pfade zu leiten, als er zu wandeln beabsichtigt, lerne er sich selber vertrauen und seinen Stand ehren — dann wird es schon gut werden!

Das wären einige von den besonderen Zielen, welchen Oesterreichs Landwirthschaft zustreben muß, sobald sie werden will, was sie werden kann, das ist, gleichberechtigt mit ihren nachbarlichen Schwestern, wenn nicht ihnen überlegen. Einige Energie und Geduld wird zu ihrer Erreichung gehören, uns soll es daran nicht mangeln. Dieses Blatt hat sich die Aufgabe gestellt, mit allen Mitteln der Wissenschaft und der Erfahrung dazu beizutragen, und es darf hoffen, sie befriedigend zu lösen, denn es wird arbeiten, wie in echt landwirthschaftlichem Geiste gearbeitet werden soll — „viribus unitis!"

Zur Geschichte des Tages.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in London soll mit ungeschwächtem Eifer seine Bemühungen fortsetzen, an die Stelle Andrassy's zu kommen. Die Wiederernennung des Grafen Beust zum Minister des Außeren wäre für uns, für Deutschland, ja für den Frieden Europa's von schlimmer Bedeutung.

Das ungarische Unterhaus hat der Regierung die Bewilligung ertheilt, im ersten Vierteljahr 1875 die Steuern provisorisch forterheben zu dürfen — ein Beleg für die materielle Zerrüttung des Staatshaushaltes, ein Verstoß gegen die formelle Ordnung desselben.

Am letzten Sonntag hat in ganz Frankreich eine kirchliche Feier stattgefunden, welche die Nationalversammlung angeordnet, „um den Segen des Himmels auf ihre Arbeit herabzuflehen!" Mac Mahon und der Präsident dieser Versammlung gingen mit gutem Beispiele voran, ließen sich vom Versailler Bischof das Weihwasser reichen und nach einer Aufforderung zur kräftigen Fortsetzung der nationalen Wiedergeburt sagen: „Eine Politik ohne katholische Religion ist eine Thorheit!" Und seit der Erklärung der Menschenrechte sind beinahe schon hundert Jahre verflossen!

Vermischte Nachrichten.

(Landwirthschaft. Saatwurm.) In Rußland (Gouvernement Woronesch) verursacht ein Wurm den Landwirthen sehr empfindlichen Schaden. Dieser Wurm ist klein grasgrün, bewegt sich mit außerordentlicher Langsamkeit

---

tion eine große Menge Wasser, welches sie durch die Blätter und grünen Theile wieder ausdünstet, dadurch viel Wärme bindet, die Luft abkühlt und ihren Feuchtigkeitsgehalt vermehrt. Die Luft kann bei jeder gegebenen Temperatur nur eine ganz bestimmte Wassermenge in Dunstform aufnehmen; wird nun die Temperatur erniedrigt, so scheidet sich ein großer Theil der Feuchtigkeit aus und bildet Nebel (Wolken) oder, wenn die Ausscheidung größer wird, Regen. Große, mit Vegetation bedeckte Flächen führen so dem Boden direkt wieder Wasser zu. Die Auffassung und Anerkennung dieser wichtigen Thatsache ist alt, aber erst sehr spät wurde sie gewürdigt. Die Folgen der Entwaldung können nach dem vorhergehenden leicht entwickelt und historisch nachgewiesen werden. Ueberall, wo dieselbe eintrat, wurden große Länderstrecken den vernichtenden Angriffen von Winden und Stürmen preisgegeben, die Quellen versiegten, das Klima verschlechterte sich, und Dürre und Unfruchtbarkeit trat ein; der trockene Boden wurde verweht oder vom Regen fortgespült, bis nichts blieb als das nackte Gestein. Die Waldverwüstung zeigt sich in dreierlei Formen: in völliger Ausrodung, im Vernichten des Nachwuchses durch Weidevieh und in Entfernung der Bodendecke durch Entnehmen von Waldstreu. Die durch den Laubfall entstandene Bodendecke hat nämlich eine doppelte Bedeutung; erstens vertheilt sie das fallende Wasser, hindert seine Verdunstung und erhält dem Boden die nöthige Feuchtigkeit; zweitens führt sie ihm die unentbehrlichen, löslichen Mineralsalze in günstiger Form zu, indem durch Fäulniß des gefallenen Laubes und anderer Pflanzentheile einerseits die Alkalien freigemacht werden, andererseits dadurch Humus (Moorerde) entsteht, der die Fähigkeit hat, Wasserdünste in großer Menge aufzunehmen und zu tropfbar flüssigem Wasser zu verdichtigen. Dieses sickert langsam in die Tiefe, bis es einen undurchdringlichen Boden erreicht, wo es in Fäden abläuft und endlich als Quelle zutage tritt. Durch Entwaldung der Quellengebiete wird aber die quellenbildende Kraft zerstört, und das Land geht der Wasserlosigkeit, der Wüstennatur entgegen. Die Belege hiefür sind leider so zahlreich, daß wir hier nicht näher darauf eingehen können. Wichtiger noch für den Wohlstand des Landes als die Quantität des Trink- und Nutzwassers ist die regelmäßige Vertheilung des fließenden Wassers. Die dicke Bodendecke des Waldes hat die Aufgabe, das oberflächlich verwitternde Gestein zusammenzuhalten und vor dem Fortreißen zu schützen. Auf entblößtem Boden aber stürzt das fallende Wasser rasch in große Rinnsale zusammen, reißt durch seine Geschindigkeit jeden Schutt, selbst größere Felsblöcke mit und überdeckt damit in der Ebene fruchtbare Landstriche. Wir erinnern nur an die Ueberschwemmungen, die im vorigen Jahre Böhmen verwüsteten. Auch die übrigen Kronländer Oesterreichs, vor allen das Küstenland, Krain, Tirol und Vorarlberg, leiden empfindlich unter den Folgen sinnloser Entwaldung. Werden Wälder an Küstenstrichen niedergeschlagen, so ergießt sich der feine Flugsand der Dünen weit in das dahinter liegende Land; das älteste Beispiel der dadurch angerichteten Verwüstungen ist die Ostseite der Sahara. Auch die „Landes" der Gascogne, einst waldreich und blühend, zeugen von den schrecklichsten Folgen leichtsinniger Waldverwüstung, ebenso die Küste von Ost- und Westpreußen. Solchen Verheerungen vorzubeugen, thut vor allem vernünftige Behandlung des Waldes vonseite des Staates noth, doch kann auch jeder einzelne hiezu sein Scherflein beitragen, denn:

„Wer einen Baum umhaut, dem fluchen die Kinder.
Wer einen Baum pflanzt, den segnen die Enkel."

Soweit Schleiden in seiner ebenso anziehenden als belehrenden Schrift: „Für Baum und Wald," welche hier im Auszuge mitzutheilen wir uns nicht versagen konnten. Mögen die Wahrheiten, die darin niedergelegt sind, nicht ungehört verhallen und uns vor Folgen bewahren, wie wir sie geschildert haben!

vorwärts und eine wahrhaft erschreckende Gefräßigkeit. Auf 900 Desjätinen (nahezu 1000 Hektaren) sind schon alle Wintersaaten zu Grunde gerichtet worden. Mit gleicher Gier befällt dieser Wurm sowohl Roggen- wie Weizensaaten, wobei er sich nicht mit dem Abfressen der zarten, aus der Erde hervorgekeimten Pflänzchen begnügt, sondern merkwürdigerweise auch unter die Erde kriecht und daselbst noch die Wurzel vertilgt, so daß ihm die ganze Aussaat zur Beute wird. Gegen diese Plage ist auch die eingetretene Kälte im Ganzen ziemlich wirkungslos geblieben.

(Lebensversicherung. Gerichtsentscheidung.) Für die segensreiche Verbreitung des Versicherungswesens ist es von größter Wichtigkeit, daß die Versicherung zu Gunsten eines Anderen diesem auch wirklich zukomme. Dies aber wird häufig dadurch gefährdet, daß Jener, zu dessen Gunsten der Vertrag abgeschlossen worden ist, demselben in formell erkennbarer Weise nicht beigetreten. Das preußische Ober-Tribunal hat jetzt sich für folgenden Rechtsgrundsatz entschieden: Die Summe, mit welcher der Vater sein Leben zu Gunsten des unter seiner Gewalt stehenden Kindes bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert hat, gehört nach seinem Ableben dem Kinde und bildet nicht einen Bestandtheil der Verlassenschaft. Somit kann der Betrag der Polizze nicht etwa in die Konkursmasse der Erbschaft fallen, sondern bleibt ein unantastbares Eigenthum des Kindes!

(Die Brieftauben-Post.) Der Advokat Dr. F. Besetzny, Oberlieutenant in der Landwehr, hielt am 4. Dezember im Militärkasino zu Wien einen Vortrag über Brieftauben und deren Verwendung im Kriege und sprach insbesondere über die Taubenpost während der Belagerung von Paris. Von 354 mit Ballon aus Paris geschafften Tauben gelangten nicht weniger als 100 zurück, welche 52 Depeschen-Serien überbrachten. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß eine solche Serie oft mehr als 50,000 Depeschen von 20 Worten enthielt. Jede Taube konnte 18 Häutchen tragen, die zusammen kaum ein halbes Gramm wogen, und auf welche 12—16 Folio-Druckseiten photographirt werden konnten; in einen der Länge nach gespaltenen Kiel der Schwungfedern wurden diese Häutchen geborgen. Im allgemeinen kann angenommen werden, daß Brieftauben unter günstigen Verhältnissen 9—10 Meilen in der Stunde zurücklegen. Die größte bisherige Leistung wurde mit 1720 Meter in der Minute bezeichnet. Im Jahre 1868 wurden 200 Brüsseler Tauben am 22. Juli halb 5 Uhr Früh in Rom ausgelassen. Die Entfernung von Brüssel nach Rom beträgt 1450 Kilometer Luftlinie. 800 Kilometer davon mußten in vollkommen fremdem Lande zurückgelegt werden. Trotzdem kehrten 10 Perzent der Tauben zurück, und zwar die erste bereits am 3. August um 2 Uhr 5 Minuten. Frankreich hat, eingedenk der wichtigen Dienste, welche ihm diese Luftpost bereits leistete, Brieftauben-Stationen auf dem Mont Valerien, in der Militärschule zu Paris, in Vincennes, Marseille, Perpignan und Lille errichtet. In Berlin besteht unter Dr. Bodinus Leitung im Thiergarten eine Zuchtanstalt, und sollen sämmtliche Grenzfestungen Stationen erhalten und dieselben zum Theil schon haben. Auch Rußland und Italien haben die Taubenzucht für Kriegszwecke ins Auge gefaßt. Nach Schluß des Vortrages produzirte Dr. Besetzny einen Korb mit mehreren belgischen Zuchttauben, die er zu dem Zwecke erworben, um die Taubenpost auch für die Bedürfnisse des Kriegsministeriums bei uns ins Leben zu führen.

(Weinbau-Verein in Nieder-Oesterreich.) Der landwirthschaftliche Bezirksverein zu Feldsberg hat in der letzten Versammlung die Gründung eines „Weinbau-Vereins" beschlossen, welchem die Hebung des Weinbaues in den Bezirken Feldsberg, Haugsdorf, Retz, Laa, Zistersdorf obliegen soll.

(Hilfsbedürftige katholische Priester.) Die Zahl jener hilfsbedürftigen katholischen Priester in der Steiermark, welche sich 1874 um Staatsunterstützung beworben, belief sich auf 295 — um 182 mehr, als 1873. Aus der Lavanter Diözese hatten sich 153 gemeldet. Im Ganzen erhielten 268 Bewerber eine Unterstützung von 28,950 fl. Eine Mitwirkung der bischöflichen Ordinariate hat nicht stattgefunden.

Marburger Berichte.

(Kirchtagsfreuden.) Am 8. d. M. wurde in Schleinitz ein Kirchtag gefeiert. Zwölf Burschen von Podova und Kranichsfeld wollten im Wirtshause „zum goldenen Hirschen" Kellner und Gäste prügeln, wurden aber hinausgeworfen und verjagt. In Kranichsfeld schimpften diese Störenfriede vor der Gensdarmeriekaserne, schrien und schlugen in drei Gasthäusern herum und nöthigten die Gensdarmerie, dreimal einzuschreiten.

(Brandlegung.) Am 9. Dezember nach Mitternacht ist zu St. Georgen an der Südbahn das Wirthschaftsgebäude des Pfarrhofes abgebrannt. Dieses Feuer soll gelegt worden sein.

(Agitationskomite für die Gemeindewahl in Marburg.) Herr Max Baron Rast hat die Wahl für das Agitationskomite nicht angenommen.

(Landwirthschaftliche Filiale Windischfeistritz.) Morgen findet in Windischfeistritz eine öffentliche Versammlung dieser Filiale statt und wird u. A. der Landesthierarzt Herr Dr. Klingan einen Vortrag über Thierzucht im Allgemeinen und Pferdezucht insbesondere halten.

(Der Bergbau des Herrn Friedrich Brandstetter und die Stellung des letzteren als Reichsraths-Abgeordneter.) Ueber diese Frage haben wir von Herrn Fried. Brandstetter folgendes Schreiben empfangen: „Nachdem die k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt den von mir erschlossenen „Blei- und Zinkerz-Bergbau Friderici am Wacher" verliehen hat, und nunmehr der mit dem k. k. Ackerbauministerium Namens des Montanäras für die Zinkhütte in Cilli auf die Dauer von zehn Jahren für die Gesammtproduktion abgeschlossene Lieferungsvertrag in Wirksamkeit tritt, so werde ich meinen Herren Wählern nach der zu Weihnachten eintretenden Vertagung des Reichsrathes Gelegenheit bieten, nicht nur meinen Rechenschaftsbericht entgegen zu nehmen, sondern auch die Frage der Unabhängigkeit des bisherigen Vertreters des Städtebezirkes Marburg im Abgeordnetenhause nach den nunmehr eingetretenen geschäftlichen Beziehungen zur Regierung zu erörtern.

Theater.

Mittwoch den 9. Dezember „Margarethe und Fäustling", die bekannte Travestie von Göthes Faust und Gounod's gleichnamiger Oper. Feines erwartet Niemand von solchem Stücke und deßhalb beleidigt auch das Unfeine nicht. Wer die richtige Stimmung mitbringt, lacht herzlich über diese Art des Witzes, welcher regellos alles Sachliche umkehrt, den Ernst der Gedanken lächerlich und hohe Worte pöbelhaft macht. — Die Musik von Hopp ist glücklich getroffen und da die Darsteller alle bei bester Laune waren, so hat sich das Publikum trefflich unterhalten. Der Preis des Abends gebührt Frl. Berger, die als „Margarethe" reizend aussah und im Gesange wie als Schauspielerin sich von einer glänzenden Seite zeigte. Desgleichen hat Hr. Lignory im „Christof Mefeles" eine köstliche Figur geschaffen. Ebenso sollen Frau Strecker (Martha) und Hr. Kühle (Fäustling) nicht unerwähnt bleiben. Dem Herrn Albertl war die jämmerliche Rolle des „Siebert" zugefallen: derselbe hatte dennoch die beste Seite der Vorstellung für sich, denn es war sein Benefize-Abend.

Freunden unserer Schaubühne dürfte die Nachricht nicht unwillkommen sein, daß Herr Neuffer vom landschaftlichen Theater in Graz morgen ein Gastspiel, als „Harry" in dem Originallustspiele: „Heines junge Leiden" von Mels eröffnen wird. Dieses Stück macht seinen glücklichen Rundgang an den besten Bühnen Deutschlands. Wir haben dasselbe gelesen, finden es geistreich gedacht und bühnengewandt verfaßt, darnach ein ebenso gehaltvoller als vergnügter Abend zu erwarten ist.

Das Konzert des schwedischen Damenquartettes, welches am 11. Dez. im Kasinosaale stattgefunden hat, gestaltete sich zu einem Jubelabend für die Sängerinnen. Ich bekenne ungescheut, daß meine Feder in dem Dienste der lieblichen Schwedinnen willenlos ist, daß ich nichts als Lob sprechen kann, und wer gibt mir den rechten Ausdruck dafür? — Alle guten und schönen Worte haben viele Andere vor mir schon verbraucht, um das erschienene Viergestirn zu feiern; selbst nüchterne Kunstrichter haben geurtheilt, daß eine so seltene Stimmenvereinigung, eine so reine Harmonie, welche nur Eine Seele hat, noch nie gehört worden. Darnach war die allgemeine Erwartung auf das höchste gespannt und ich hielt es nicht für möglich, daß dieselbe voll befriediget würde. Nun aber habe ich die Wirklichkeit erfahren und finde, daß die Erwartung noch übertroffen ist!

Diese holden Musen des Gesanges bereiten den Gefühlen eine Wonne, für die es eben keinen anderen Ausdruck gibt, als musikalische Wonne. Die Macht solcher Harmonie wirkt auf das Herz wie eine Gnade, und da mein Gefühl nachzittert in unbeschreiblicher Sehnsucht nach dem Geahnten, erkenne ich zum ersten Male die Idee als folgerecht, es werde die Beschäftigung der Vollendeten nur Musik sein. Man verlange von mir nicht zu wissen, warum und wie es kommt, daß mich diese Zauberinnen gefesselt. Es ist nichts Vorhandenes, nichts Gegebenes, nur das Unbekannte, das Geahnte, jene Wechselwirkung zwischen Ohr und Herz, jene hohe Wirkung göttlicher Musik, welche erhaben dasteht gegenüber allem glänzenden Virtuosenthum. —

Da diese Zeilen erscheinen, sind unsere Lieblinge, denn das waren die Damen vom ersten Augenblicke an, schon fortgereist; ——— nur dieser schwache Nachruf unserer Begeisterung kann ihnen folgen und die bleibende Erinnerung an einen der schönsten reinsten Genußabende unseres Lebens.

Letzte Post.

Bei den engeren Gemeindewahlen in Graz sind die freisinnigen Kandidaten unterlegen.

Die Deakpartei jubelt über den Sieg des Finanzministers.

Die belgische Kammer hat den Wunsch ausgesprochen, daß Streitfragen der Staaten einem Schiedsgericht vorzulegen seien.

Die Stadt Paris will eine Anleihe von 200 Millionen machen.

Vom Büchertisch.

Die Schriften des Waldschulmeisters.

Von P. K. Rosegger.

(Pest, Verlag von G. Heckenast.)

Eine seltsame Mischung von fahrenden Schülern und Landsknecht, Einsiedler und Kolonisten, Philosophen und Menschenfreunde, Dichter, Künstler und Schullehrer in einer Person — dies ist die Geschichte des Waldschulmeisters. Bevor er die bildende Hand an die liebe Jugend legt, ist er bemüht, sich selbst zu bilden und zu läutern von allen Schlacken der Weltlust, der Eigensucht, des Eigenwillens in heiligem Erglühen für Gott und Natur, Tugend und Wahrheit, Kunst und Schönheit, in thätiger Menschenliebe und Aufopferung seines Selbst.

Jedem Leser kann Rosegger's neuestes Werk zur stillen Einkehr in sich selbst auf's Wärmste empfohlen sein. Kein Roman im landläufigen Sinne, ist es doch bei all' seine Schlichtheit ein spannendes Buch von scharfer Beobachtung des Volkes, seiner Zustände und markigen Gestalten, voll herzerfrischender Waldpoesie, voll bedeutsamer Tiefblicke in das Menschenleben und Weltganze — ein pädagogischer Roman im besten Sinne des Wortes.

Der freiwilligen Feuerwehr in Marburg wird für die freudliche und zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegräbnisse unseres Kameraden Herrn Johann Zmoll im Namen der ganzen freiwilligen Feuerwehr zu St. Leonhardt der wärmste Dank ausgedrückt.

Der Feuerwehrhauptmann:
J. N. Spitzy jun.

Aufruf! 1270

An die

P. T. Wähler Marburgs!

Seid auf Eurer Huth, daß durch die Wahlen in die Gemeindevertretung der deutsche Charakter der Stadt nicht gefährdet werde!

Wählt praktische Männer, von denen Ihr die Ueberzeugung oder die Beweise habt, daß sie ohne politische Nebenabsichten nur die Interessen des Bürgerstandes nach jeder Richtung zu wahren bestrebt sind.

Mehrere Wähler.

Casino in Marburg.

Montag den 14. Dezember 1874:

Familienabend.

Casino - Restauration.

Sonntag den 13. Dezember 1874:

CONCERT-SOIREE

von der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle

(Streichorchester)

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl.**

Anfang 6 Uhr. Entree 20 kr.

Feinsten Dessert-Wein „Piccolit"

in Flaschen, besonders für Privat-Tischgesellschaften anzuempfehlen, bietet der Gefertigte zum Kaufe an.

Kastellitz
im Hause der Frau von Fritsche
1265) in Marburg.

Dr. Engelbert Resch

ordinirt von
9—10 und 2—3
Sophienplatz, v. Kriehuber'sches Haus,
1255) II. Stock.
Für Arme unentgeltlich.

---

20 Startin Wein

echter Wisseler 1872er sind zu verkaufen bei **Jos. Koscher**, Magdalenavorstadt Nr. 39, Lorber'sches Haus. (1266

Innsbrucker- & Salzburger-

20-Gulden-Lose

Ziehung am 2. & 4. Jänner 1875

Haupttreffer 30,000 fl.

Kleinster Treffer fl. 30.—

Gefertigter verkauft Original-Lose nach dem Tagescourse, ferner auf Raten zum Preise von fl. 25 gegen eine Angabe von 3 fl. pr. Stück und der Rest zahlbar in 11 monatlichen Raten à 2 fl. (1268

Joh. Schwann.

Der Marburger Männergesangverein

mit seinem Damenchore

beehrt sich bekannt zu geben, daß er mit **November** l. J. sein **29. Vereins-Jahr** begonnen habe.

In das **Programm** sind:

2 Concerte (wovon das erste im December l. J., das zweite in der Fastenzeit stattfinden soll),

1 Faschings-, 1 Sommerliedertafel und für den Sommer k. J. eine **Sängerfahrt** aufgenommen.

Die Jahresgebühr für **unterstützende Mitglieder** ist auf **3** fl. per Person, bei Familienkarten für jede weitere Person auf 1 fl. festgesetzt.

Beitrittserklärungen nehmen entgegen die Herren:

Eduard Janschitz, Buchdruckereibesitzer, Postgasse,
W. König, Apotheker „zur Mariahilf", Tegetthoffstraße,
A. Scheikl, Sodawasserfabrik und Kleidermagazin, Herrengasse.

Marburg im Dezember 1874.

1242) Die Vereinsleitung.

Billigste Einkaufsquelle

von **Weihnachts- & Neujahrsgeschenken** bei

J. E. SUPAN in Marburg. (1269

Wollenkleiderstoffe v. 25, 30 35, 40 kr. ganzwollene Rips & Puplin 50, 55, 60, 70, sowie Flanell, Damentuch, Halbseidenstoffe, Seidenkleider in Nobles, Fail, Drapp de Lyon. Umhängtücher, Teppiche, Herren-Cravatten, Cachnets in Woll & Seide etc.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von

Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren

— gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —

Ant. Massatti j.

Juwelier und beeid. Schätzmeister

in Marburg,

Postgasse Nr. 23

Aufträge werden auf das Pünklichste besorgt.

Reparaturen, Graveur-Arbeiten prompt und reel ausgeführt.

Einkauf und **Umtausch**
von **Gold**, **Silber** und **Edelsteinen** zu höchsten Preisen. (1222

Nr. 8336. (1204

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den §. 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen **einheimischen und fremden Stellungspflichtigen**, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1875 berufen sind, d. i. sämmtliche in den Jahren 1855, 1854 und 1853 geborenen Jünglinge im Laufe des Monates **Dezember 1874** bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu Ein Hundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung auch ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters sind auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monates Dezember 1874 hieramts nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 23. Nov. 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Aushilfskasse - Verein

in Marburg.

Der Aufsichtsrath des Aushilfskasse-Vereines in Marburg beabsichtigt, die Kredite der Mitglieder für das Jahr 1875 festzustellen. Es werden daher alle Kredit beanspruchenden Mitglieder, welche einen neuen Kredit oder die Erhöhung des bisher bewilligten Kredites wünschen, eingeladen, ihre Gesuche bis längstens 18. d. M. an den Amtstagen im Vereinslokale, Pfarrhofgasse Nr. 198 zu überreichen oder an den unterzeichneten Vereinsvorstand einzusenden.

Marburg am 8. Dezember 1874.

1259 **Karl Flucher.**

Mit einer Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschitz in Marburg K. K. St. ●

Vaterländische Lebensversicherungs-Bank
in Wien.

Wir beehren uns hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir Herrn **Anton Ferlinz, Papierhändler in Marburg** mit unserer Vertretung für Süd-Steiermark betraut haben.

Graz, am 15. Dezember 1874.

Die General-Repräsentanz in Graz.

Auf obiges Circular bezugnehmend, empfehle ich mich einem P. T. Publikum und bin mit Vergnügen bereit, für Versicherungen in allen Combinationen Auskunft zu ertheilen. Hochachtungsvoll

1271) **Anton Ferlinz.**

Comptoir Nicolaus Koller Marburg

Kärntnergasse Nr. 211 (1210

Alleinige Niederlage für Untersteiermark

echt amerik.

Wheeler & Wilson- und Howe-Nähmaschinen.

Feuerfeste u. einbruchsichere Cassen

von F. WERTHEIM & COMP.

Mahlprodukten-

Niederlage der k. k. priv. **Ebenfurter Dampfmühle und Rollgerstenfabrik**

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt (1262

Johann Pucher in Marburg

Herrengasse Nr. 122

ein reich sortirtes Lager der neuesten Galanterie-Gegenstände in Holz, Leder, Bronce u. Gussstahl.

Grosses Lager von Spielwaaren.

Als praktisches (1250

Weihnachts-Geschenk

empfiehlt

das Kleider-Magazin des A. Scheikl in Marburg

in größter Auswahl

Kinder-Auzüge	für 3jährige von	fl.	4½
" "	" 4 " "	"	6
" "	Naßwalder, mit roth gesteppter Brust	"	7
" "	mit Jagdsignale	"	6
" "	braun und schwarz Sammt	"	7
Schlafröcke,	schön aufgeputzt	"	8
"	**Doublé** "	"	12
Winterröcke	mit Hosenstofffutter	"	19
"	abgenäht	"	23
Seeländer-Saccos,	gegen strenge Kälte mit Pelzwärmer	"	12
Hosen		"	6
Loden-Saccos	mit grüne Aufschläge	"	8

Gleichzeitig werden Bestellungen hier und auswärts prompt effektuirt.

☛ Nicht passende Kleidungsstücke werden anstandslos retour genommen.

Stellegesuch.

Eine erfahrene Witwe, im Besitze guter Dienstzeugnisse, wünscht als Pflegerin, Kindsfrau oder Hausnähterin baldigst unterzukommen.

Näheres in **J. Kadlik's** Agentur in Marburg. (1280

Billigste Einkaufsquelle

von Weihnachts- & Neujahrsgeschenken bei

J. E. SUPAN in Marburg. (1269

Wollenkleiderstoffe v. 25, 30 35, 40 kr.
ganzwollene Rips & Puplin 50, 55, 60, 70,
sowie Flanell, Flanell, Damentuch, Halbseidenstoffe,
Seidenkleider in Nobles, Fail, Drapp de Lyon. Umhängtücher, Teppiche, Herren-Cravatten, Cachnets in Woll & Seide etc.

---

20 Startin Wein

echter Wisseler 1872er sind zu verkaufen bei **Jos. Koscher**, Magdalenavorstadt Nr. 39, Lorberscher Haus. (1266

Nüsse & gedörrte Zwetschken

in größern Parthien verkauft zu billigen Preisen

1282 **J. Schlesinger,**
Marburg, Burgplatz.

Herrschaftliches Brennholz

im vorigen Winter geschlagen, vollkommen ausgetrocknet, wird nach Klaftern und auch in kleinerem Quantum verkauft.

Auf Wunsch wird selbes geschnitten und gehackt ins Haus gestellt.

Bestellungen werden entgegengenommen und sofort effektuirt in meinem Comptoir vis-à-vis der Glashandlung des Herrn Wagrandl.

1118) **C. Murmayr.**

☛ Vacanzen ☚

in **verschiedenen Branchen** werden gegen Franco-Einsendung von Einem Gulden **umgehend** nachgewiesen durch das

Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern" (1219

☛ **Breslau,** Reuschestraße 20. ☚

N. B. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Moussirenden Hochheimer und Moselwein

von der 1080

Hochheimer Actien-Gesellschaft in Hochheim a/M.

vormals BURGEFF & COMP.,

Französischen Champagner

Marke BINET FILS & COMP. in RHEIMS,

Carte blanche — Grand vin sec

halten die Unterfertigten in grösseren Parthien am Lager und bieten diese seit Jahren bekannten und best renommirten Weine bei Bezügen von Kisten wie Körben mit Originalpreis an.

Pirchan & Pock,

Repräsentanten benannter Firmen für

Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol** und **Salzburg.

Unter Einem empfehlen wir unsere eigenen bereits eingeführten und renommirten Fabrikate, als:

Allasch russisch Kümmel, Maraschino, Curaçao,
Karpathen-Kräuter-Bitter, Weichselgeist etc.

Die Obigen.

Ein reich sortirtes Lager

aller Gattungen (1161

PETROLEUM-LAMPEN

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Anton Fetz,

107 Herrengasse. MARBURG. Herrengasse 107.

Besonders zu empfehlen:

R. Dittmars patent Weltbrenner

in **Rundbrenner**, von grösster Vollkommenheit, einfach und solid in der Konstruktion, unerreicht in seiner Leistungsfähigkeit.

Alle **einzelnen Bestandtheile** und **Gläser** zu Petroleum-Lampen sind billigst zu haben; auch werden **Reparaturen** und **Ueberänderungen** von Petroleum-Lampem bestens ausgeführt.

Ein großes Gewölb

am Domplatze ist sogleich zu vergeben. Anfrage bei C. Schraml. (1002

Im Gasthause (1260

zum Florian-Wirth

in der Schwarzgasse

wird sehr guter **Eigenbau-Wein** ausgeschänkt, warme und kalte Küche nebst guter und schneller Bedienung anempfohlen.

Auch ist sehr guter **Obstessig** die Maß zu 10 kr. zu haben.

Ein möblirtes Zimmer entweder für einen Herrn oder für zwei Studierende, welche in ganze Verpflegung genommen werden.

Mehl- und Landesprodukten-Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich meine nach der besten Construktion eingerichtete **Kunstmühle** in Zellnitz a/D. in Betrieb setzte, und in **Marburg, Kärntnergasse Nr. 209** eine

Mehlhandlung

eröffnet habe und empfehle ich meine aus schwerster Frucht nur auf trockenem Wege erzeugten Mahlprodukte mit den billigsten Preisen und reellster Bedienung zur geneigten Abnahme.

Marburg, den 25. November 1874.

Hochachtungsvoll und ergebenst

1206) **Carl Krenthaller.**

Weihnachts-Geschenke

für Damen,

als:

Damen-Mäntel, Paletots & Talmas

aus schwerem Tuch und Sammt

von 7 fl. aufwärts;

Jacken,

leger, ganz oder halb anliegend,

von fl. 2.50 aufwärts,

nebst allen anderen

Manufactur-, Leinen- & Baumwoll-Waaren.

Knaben-Anzüge

in allen Grössen und Farben von 2 fl. aufwärts.

Hochachtungsvoll

J. Schlesinger.

1239 **Burgplatz.**

Wiener Lose unter Garantie des Rückkaufes.

Schon am **2. Jänner** erfolgt die Ziehung der

Wiener Lose, Haupttreffer 200.000 fl.

Diese Lose, von der Stadt Wien garantirt, sind ebensowohl in Folge ihrer unzweifelhaften Sicherheit, als auch in Anbetracht ihres besonders günstig dotirten Spielplanes, jetzt schon das Lieblingspapier des Lose kaufenden Publikums geworden. Die gefertigte Wechselstube macht ihre P. T. Privatkunden auf dieses Papier besonders aufmerksam, dessen Curs sich in kürzester Zeit erhöhen dürfte, und hat um einen Beweis der eigenen Anschauung über den Werth dieser Lose zu geben, welche

Jährlich 4 Ziehungen, Haupttreffer jedesmal 200.000fl. haben, und wobei jedes Los mit mindestens 130—200 fl. rückgezahlt werden muss,

von ihrem Besitzstande eine Partie Lose ausgeschieden, welche sie zum

Curse von fixen 105 fl. per Stück mit der **Verpflichtung** verkauft, alle in ihrem Wechselcontracte bis 30. Dezember d. J. zu diesem Preise gekauften Lose mit 101 fl. pr. St. bis 15. Januar 1875 **zurückzukaufen.**

Derlei Lose ohne die Verpflichtung des Rückkaufes genau zum Tagescurse.

Auf 10monatliche Raten mit 15 fl. Angabe.

Promessen zur Ziehung am 2. Januar **Haupttreffer 200.000 fl.** jetzt noch à **2 fl. 50 kr.** und Stempel.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder einer baren Angabe und Nachnahme des Restbetrages ausgeführt. Barsendungen werden franco erbeten. Auch wird um Beischluss von 30 kr. für seinerzeitige frankirte Zusendung der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben Nr. 13.

Promessen auf Wiener Lose, von obiger Wechselstube ausgefertigt sind auch zu beziehen durch:

1248) **Joh. Schwann in Marburg.**